



KONZEPTION



KINDERGARTEN
REITBERG



VORWORT



Liebe Familie!

Sie haben Ihr Kind im Kindergarten Reitberg angemeldet und werden sich fragen: „Was kommt auf uns zu? Was ändert sich für mich und mein Kind? Was erlebt mein Kind untertags?“

Das Team des Kindergarten Reitberg hat in einjähriger Arbeit diese Konzeption für Sie und Ihr Kind erstellt, um Ihnen einen Einblick in die qualitativ hochwertige Kindergartenarbeit geben zu können. Als Träger des Kindergarten Reitberg möchte ich mich gleichzeitig ganz herzlich bei Rosemarie Elsenwenger und ihrem Team für die ausgezeichnete Arbeit für unsere kleinen Gemeindegewohnerinnen und -bürger bedanken.

Nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit und Sie werden feststellen: In diesem Kindergarten tut sich eine Menge!

Herzlichst, Ihr


KR Johann Strasser
Bürgermeister

Liebe Familien, liebes Kindergarten Reitberg-Team!

wenn man sich diese Konzeption aufmerksam durchliest, erkennt man, auf welchem hohem Niveau unsere Kinder in diesen wichtigen Lebensjahren begleitet werden. Lange sind wir schon weg von der ursprünglichen Idee des Kindergartens, die Kinder einfach gut aufgehoben und betreut zu wissen - der Kindergarten ist eine Bildungseinrichtung!

Wir als Gemeinde bieten die Rahmenbedingungen, in denen unser bestes qualifiziertes Personal Ihre Kinder genau dort abholt, wo sie entsprechend ihrer Entwicklung gerade stehen, um sie dann bestmöglich in ihrem Wachstum zu fördern. Danke an das Team für ihre hervorragende Arbeit und das gute Miteinander zwischen Träger und Pädagoginnen.

Genießen Sie diese Jahre mit Ihren Kindern, denn rückblickend werden Sie feststellen, wie schön und einzigartig diese Kindergartenzeit ist.


Robert Bimminger
1. Vizebürgermeister


Eveline Bayrhammer
2. Vizebürgermeisterin



EINLEITENDE GEDANKEN



Liebe Kinder,

alle, die unseren Kindergarten besuchen, stehen hier im Mittelpunkt. Es ist uns wichtig, dass Ihr Euch bei uns wohl fühlt. Hier ist Platz, um Freundschaften zu schließen, die Welt zu erkunden, Spiele auszuprobieren und zu experimentieren. Wir wünschen euch eine erfüllte, interessante und erlebnisreiche Zeit in unserem Kindergarten.

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und dass wir Ihr Kind ein Stück seines Weges begleiten dürfen. Wir sehen uns als Ergänzung zur Familie und als Bildungseinrichtung, die die Kinder bestmöglich fördert und auf die Herausforderungen des Lebens vorbereitet.

Liebe Kolleginnen,

wir wünschen uns, dass es uns weiterhin gelingt, das Kind als Zentrum unserer Arbeit zu sehen. Danke für den Zusammenhalt und die wunderbare Mitarbeit. Bewahrt Euch Eure Freude, Begeisterungsfähigkeit, Kreativität und vor allem den Spaß an der Arbeit.

Liebe Gemeinde, sehr geehrter Herr Bürgermeister,

wir bedanken uns für die sehr gut funktionierende Zusammenarbeit, die Unterstützung und das Engagement aller Gemeindebediensteter, allen voran unserem Herrn Bürgermeister Johann Strasser, für die Kinderbetreuungseinrichtungen der Marktgemeinde Eugendorf.

*Einander Zeit geben zum Wachsen und Reifen,
Innehalten und Loslassen.
Einander Raum geben zum Entwickeln und Entfalten,
Begegnen und Wohlfühlen.
Miteinander Mut finden zum Verändern und Träumen,
Spielen und Feiern.*

Ernst Ferstl (*1955), österreichischer Lehrer, Dichter und Aphoristiker¹

Das vorliegende Konzept gibt Einblick in unsere tägliche Arbeit.

¹ Vgl.: Ferstl, Zusammen wachsen. Beziehungsgedichte, Freya Verlag 1999



INHALT

1. STRUKTURQUALITÄT	6
1.1. EINRICHTUNG	6
1.1.1. RECHTSTRÄGER	6
1.1.2. INFRASTRUKTUR	6
1.1.3. CHRONIK	7
1.2. ORGANISATION	7
1.2.1. ORGANISATIONSFORM	7
1.2.2. GRUPPENPERSONAL	7
1.2.3. BETREUUNGSFORM	10
1.2.4. ÖFFNUNGSZEITEN	10
1.2.5. AUFNAHMEMODALITÄTEN	10
1.2.6. ALLGEMEINE ORGANISATORISCHE ASPEKTE	11
1.3. RAUMKONZEPT	13
2. ORIENTIERUNGSQUALITÄT	16
2.1. BILDUNGSaufTRAG	16
2.1.1. GESETZLICHE GRUNDLAGEN	17
2.1.2. PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGENDOKUMENTE	17
2.2. UNSER BILD VOM KIND	17
2.3. UNSER ROLLENVERSTÄNDNIS	19
2.4. PÄDAGOGISCHE PRINZIPIEN	20
2.5. PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE	21
3. PROZESSQUALITÄT	22
3.1. TAGESSTRUKTUREN	22
3.2. INHALTE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	25
3.3. THEMEN DER ALTERSGRUPPEN	27
3.3.1. THEMEN DER 3-4 JÄHRIGEN	27



3.3.2 THEMEN DER 5-6 JÄHRIGEN	28
3.4. INKLUSIVE ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG	29
3.5. SPRACHBILDUNG UND SPRACHFÖRDERUNG	30
3.6. BILDUNGSPARTNERSCHAFT.....	30
3.7. TRANSITIONEN.....	31
3.7.1. EINTRITT IN DEN KINDERGARTEN	31
3.7.2. EINTRITT IN DIE SCHULE	31
3.8. INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT.....	32
4. QUALITÄTSSICHERUNG	33
4.1. SCHRIFTLICHE ARBEITSDOKUMENTATION	33
4.2. TEAM	34
4.2.1. TEAMARBEIT	34
4.2.2. BESPRECHUNGSKULTUR.....	35
4.3. FORT- UND WEITERBILDUNG	35
5. QUELLENANGABEN	37
5.1. LITERATUR- UND ABBILDUNGSVERZEICHNIS	37
5.2. VERFASSERINNEN UND ERSTELLDATUM	37





1. STRUKTURQUALITÄT

1.1. EINRICHTUNG

KINDERGARTEN REITBERG

Eichensiedlung 47

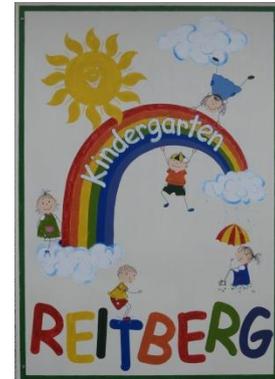
5301 Eugendorf

Telefon: +43 6225 7885

Fax: +43 6225 7885 16

Mail: kindergarten.reitberg@gem-eugendorf.at

https://eugendorf.riskommunal.net/Kinder_und_Jugend/Kindergarten_Reitberg



1.1.1. RECHTSTRÄGER



MARKTGEMEINDE EUGENDORF

Dorf 3

5301 Eugendorf

Bürgermeister: Johann Strasser

Telefon: +43 6225 8209

Faxnummer: +43 6225 8209 28

E-Mail: markt@gem-eugendorf.at



1.1.2. INFRASTRUKTUR

Die Marktgemeinde Eugendorf liegt rund zehn Kilometer nordöstlich der Landeshauptstadt Salzburg und zeichnet sich durch bedeutendes wirtschaftliches Wachstum aus. Etliche größere Betriebe sind hier angesiedelt, mehrere neue Siedlungen wurden errichtet sowie die Schulen neu gebaut, renoviert und erweitert. Außerdem wurden zwei Kindergärten, die Kunterbunte Kinderwelt, ein Altenwohnhaus sowie Betreutes Wohnen, ein großer Sportplatz und vieles mehr gebaut.²

Unser Kindergarten liegt abseits des Zentrums von Eugendorf in einer Siedlung, umgeben von Feldern und Wald. Ganz in der Nähe befindet sich ein Waldstück, das wir in Absprache mit dem Besitzer für Waldtage nutzen können. Die hügeligen Felder eignen sich im Winter hervorragend zum Bobfahren und die fahrzeugfreien Wanderwege zum Spaziergehen und Laufen.

Durch das weitläufige Sprengelgebiet nutzt ungefähr 1/3 unserer Kinder den Bustransport.

² Vgl.: <https://de.wikipedia.org/wiki/Eugendorf>



1.1.3. CHRONIK

Der Kindergarten Reitberg wurde unter Bürgermeister Johann Strasser von Architekt Walter Ratschenberger geplant und erbaut. Im Oktober 1998 fand die feierliche Eröffnung statt.

Kinder aus den Ortsteilen Reitberg, Schwaighofen sowie Kraiwiesen und Neuhofen besuchen den Kindergarten.

Der Kindergarten wurde erst dreigruppig geführt, aufgrund des erhöhten Betreuungsbedarfs wurde aber nach einem Jahr die vierte Gruppe ebenso eröffnet.

Im Jahr 2003 durften sich die Kinder über zusätzliches Platzangebot freuen. Die vier Gruppenräume wurden je um einen knapp 9m² großen Wintergarten erweitert.

In den folgenden Jahren wurden die Spielgeräte im Garten sowie die Ausstattung der Bewegungsräume und der Gruppenräume ständig erweitert, den Anforderungen der pädagogischen Arbeit angepasst und den Bedürfnissen der Kinder gerecht gemacht.

1.2. ORGANISATION

1.2.1. ORGANISATIONSFORM

Kindergarten

Gruppenanzahl: 4

Gruppengröße: maximal 25 Kinder

Alter der Kinder: zwischen 3 und 6 Jahre



1.2.2. GRUPPENPERSONAL

SO WERDEN DIE KINDER BETREUT

- ⊕ Von zwei Kindergartenpädagoginnen oder
- ⊕ Zusätzlich einer Sonderkindergartenpädagogin
- ⊕ Bei Bedarf eine Pflegehelferin

AUßERDEM SIND IM KINDERGARTEN TÄTIG

- ⊕ Eine Köchin
- ⊕ Zwei Raumpflegerinnen
- ⊕ Ein Hausmeister
- ⊕ Zwei Busfahrerinnen

QUALIFIKATION UND AUFGABEN DES PERSONALS

Die 4 Gruppen in unserem Kindergarten werden jeweils von einer ausgebildeten Kindergartenpädagogin geführt. Ihr zur Seite steht eine Assistentin mit abgeschlossener pädagogischer Ausbildung.



Die Pädagoginnen sind der Leiterin, dem Rechtsträger, den Eltern und den ihnen anvertrauten Kindern gegenüber für die pädagogische und organisatorische Arbeit im Rahmen des Salzburger Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes unter Berücksichtigung zeitgemäßer wissenschaftlicher Erkenntnisse, des Bildungsrahmenplans und unseres Konzepts verantwortlich. Das Aufgabengebiet erstreckt sich von Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder bis hin zur Zusammenarbeit mit den Eltern und weiteren Sozialpartnern.

Kinder mit Bedarf an inklusiver Entwicklungsbegleitung werden von unseren Sonderkindergartenpädagoginnen begleitet, um die soziale Integration zu unterstützen. Sie erstellen Förderpläne, die sich an den kindlichen Bedürfnissen, an ihren Fähigkeiten und Stärken sowie den sozialen Prozessen orientieren.

Kinder, die zusätzliche Unterstützung benötigen, werden von einer Pflegehelferin assistiert, damit sie möglichst selbstbestimmt den Kindergartenalltag meistern können.

Ist eine Pädagogin verhindert, so wird sie von einer Springerin vertreten. Diese ist ebenfalls eine ausgebildete Kindergartenpädagogin.

Unverzichtbar für uns ist unsere Köchin, die täglich ein frisch zubereitetes Essen auf den Tisch bringt.

Besonders wertvolle Arbeit leisten unsere Reinigungsfachkräfte; sie sorgen dafür, dass die Kindergartenanlage in einem einwandfreien Zustand ist und bleibt.

Unser Hausmeister ist für die Objektbetreuung zuständig und erledigt Reparaturen, kümmert sich um die Instandhaltung und tätigt Umbauarbeiten.

Rosemarie Elsenwenger: Leiterin, gruppenführende KGP	blaue Gruppe
Maria Massak: assistierende Kindergartenpädagogin	blaue Gruppe
Susanne Fröhlich - Lachinger: Sonderkindergartenpädagogin	blaue Gruppe
Sandra Moser Palmethofer: Pflegehelferin	blaue Gruppe
Sophia Ferner: gruppenführende Kindergartenpädagogin	grüne Gruppe
Ingrid Wuppinger: assistierende Kindergartenpädagogin	grüne Gruppe
Angelika Nijhuis-Trixl: gruppenführende Kindergartenpädagogin	gelbe Gruppe
Lucia Föger: assistierende Kindergartenpädagogin	gelbe Gruppe
Patricia Lackner: Sonderkindergartenpädagogin	gelbe Gruppe
Theresa Frauenschuh: gruppenführende Kindergartenpädagogin,	rote Gruppe
Martina Sützl: assistierende Kindergartenpädagogin	rote Gruppe
Christina Riess: Springerin	
Sonja Mühlbacher: Sprachförderin	
Susanne Oberascher: Köchin	
Vesna Matic: Reinigungsfachkraft	



GRÜNE GRUPPE (I)



Ingrid Wuppinger und Sophia Ferner

BLAUE GRUPPE (II)



Rosemarie Elsenwenger, Susanne Fröhlich-Lachinger
vorne: Maria Massak, Sandra Moser-Palmetshofer

GELBE GRUPPE (III)



Angelika Nijhuis-Trixl, Patricia Lackner, Lucia Föger

ROTE GRUPPE (IV)



Theresa Frauenschuh und Martina Sützl



1.2.3. BETREUUNGSFORM

Vormittagsbetreuung (mit und ohne Essen)	bis 12:30 Uhr
Zusätzlich Mittagszeit (mit Essen)	bis 13:30 Uhr
Ganztagsbetreuung (mit Essen)	bis 17 Uhr (Freitag bis 15 Uhr)

Für „Vormittagskinder“ gibt es die Möglichkeit, an einzelnen Nachmittagen zusätzlich im Kindergarten betreut zu werden. Der Tagesbeitrag für einzelne Nachmittagsbesuche wird mit dem Monatsbeitrag verrechnet.

2 Sammelgruppen beim Frühdienst	07:00 Uhr – 07:30 Uhr
4 Gruppen am Vormittag	07:30 Uhr – 12:00 Uhr
3 Gruppen zu Mittag (2 mit, 1 ohne Essen)	12:00 Uhr – 12:30 Uhr
2 Sammelgruppen	12:30 Uhr – 15:30 Uhr
1 Sammelgruppe	15:30 Uhr – 17:00 Uhr

1.2.4. ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Donnerstag	07:00 Uhr – 17:00 Uhr
Freitag	07:00 Uhr – 15:00 Uhr

FERIEN- UND SCHLIEßZEITEN:

- Ⓢ Weihnachtsferien
- Ⓢ Osterferien bis einschließlich Ostermontag
- Ⓢ Sommerferien (2 Wochen vor Schulbeginn)
- Ⓢ Allerseelen
- Ⓢ Pfingstmontag
- Ⓢ Nationalfeiertag
- Ⓢ Mariä Empfängnis
- Ⓢ Christi Himmelfahrt
- Ⓢ Fronleichnam



Während der Osterferien wird eine Betreuung angeboten.
Die Schließ- und Ferientage sind auf der Homepage ersichtlich.
Randzeiten pro Tag: 2 Stunden (während dieser Zeit können die Kinder auch von einer pädagogischen Zusatzkraft betreut werden)

1.2.5. AUFNAHMEMODALITÄTEN

ANMELDUNG

Die Anmeldung erfolgt an den Einschreibetagen im Jänner oder während des Jahres persönlich bei der Kindergartenleiterin nach telefonischer Voranmeldung. Die Einschreibetermine werden auf der Homepage und in der Bürgerinfo bekannt gegeben. Einschreibeberechtigt sind jene Kinder, die ihren Hauptwohnsitz in der Marktgemeinde Eugendorf haben. Eine Aufnahme ist auch während des Kindergartenjahres möglich, sofern noch Plätze zur Verfügung stehen.



REIHENFOLGE FÜR DIE AUFNAHME

Können nicht alle für den Besuch des Kindergartens angemeldete Kinder aufgenommen werden, wird der Aufnahme nachstehende Reihenfolge zugrunde gelegt³:

1. Kindergartenpflichtige Kinder
2. Kinder, welche die Einrichtung bereits besuchen
3. Kinder, deren Eltern berufstätig, arbeitssuchend, in Ausbildung sind oder Angehörige pflegen
4. Kinder, bei denen wegen Bedarfs an inklusiver Entwicklungsbegleitung die Ermöglichung des Kindergartenbesuches geboten erscheint
5. Geschwisterkinder
6. Kinder, die nach ihrem Alter dem Schuleintritt am nächsten stehen
7. Schulpflichtige, jedoch nicht schulreife Kinder, die im häuslichen Unterricht stehen

Die aufgenommenen Kinder werden zu zwei Schnuppertagen eingeladen, die in den geschlossenen Wochen vor Beginn des neuen Kindergartenjahres stattfinden. Dabei steht das individuelle Eingehen auf besondere Bedürfnisse im Vordergrund und die Eltern bekommen Antworten auf ihre Fragen und alle wichtigen Informationen für einen gelungenen Kindergartenstart.

Kinder, die während des regulären Kindergartenjahres einsteigen, haben ebenfalls die Möglichkeit diese Schnuppertage kurz vor Eintritt zu erleben.

ABMELDUNG

Eine Abmeldung während des Kindergartenjahres ist nur unter Einhaltung einer einmonatigen Kündigungsfrist möglich und hat schriftlich bei der Kindergartenleitung zu erfolgen.

KINDERGARTENAUSSCHLUSS

Der Rechtsträger kann die Aufnahme eines Kindes widerrufen und dieses vom Besuch der institutionellen Einrichtung ausschließen, wenn durch den Besuch der Einrichtung eine Gefährdung anderer Kinder, des pädagogischen Personals oder des ordnungsgemäßen Betriebsablaufs gegeben ist oder die erziehungsberechtigte(n) Person(en) eines nicht besuchspflichtigen Kindes ihren Pflichten, die in der Betreuungsvereinbarung festgelegt sind, trotz schriftlicher Mahnung wiederholt und nachweislich nicht nachkommen.

1.2.6. ALLGEMEINE ORGANISATORISCHE ASPEKTE

BUSTRANSPORT

Der Beitrag wird beim Monatsbeitrag dazu verrechnet. Es handelt sich dabei um einen Drittelbetrag (1/3 Land, 1/3 Gemeinde, 1/3 Eltern). An- und Abmeldungen müssen der Kindergartenleitung sowie dem Busunternehmen bekanntgegeben werden. Die Zusammenstellung der Strecken erfolgt durch das Busunternehmen Fischwenger.

Die Buskinder müssen zur Haltestelle gebracht, angegurtet und zu Mittag wieder von der Haltestelle abgeholt werden. Der Kindergartenbus verkehrt nicht zu schulfreien Zeiten.

³ Salzburger Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz §16,3



UNSER MITTAGSTISCH

Unsere gelernte Köchin zaubert leckere Speisen für die Kinder. Sie achtet dabei sehr auf qualitativ hochwertige, saisonale, vielfältige und kindgerechte Zubereitung. Der ortsansässige Sparmarkt Putz liefert zweimal wöchentlich die Bestellung der Frischwaren. Außerdem erwirbt unsere Köchin bei Bauern in der Region Fleisch und Gewürze.

Wir treffen uns um 12 Uhr zum Mittagessen. Jede Mahlzeit beginnen wir mit einem Lied und wünschen uns Guten Appetit. Während des Essens achten wir auf Ruhe, angenehme Atmosphäre und Tischmanieren. Wir lehren Besteckführung, Schneiden, selbständig Essen nachzuholen und Geschirr aufzuräumen. Durch das vielfältige Speisenangebot und das soziale Miteinander, können die Kinder neue Geschmacksrichtungen kennenlernen und probieren. 😊 Vielleicht ist eine neue Lieblingsspeise dabei.

GESUNDHEIT UND HYGIENE

GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Zur Förderung der Gesundheit haben wir ein umfangreiches Konzept erstellt, das im Mitarbeiterinnenhandbuch beinhaltet und von allen Pädagoginnen mitzutragen ist.

Teil unseres Konzeptes ist auch, mit den Kindern möglichst viel Zeit draußen zu verbringen sowie täglich die Möglichkeit für Bewegung anzubieten. Wir legen auf eine gesunde und abwechslungsreiche Jause mit möglichst wenig zusätzlichem Verpackungsmaterial wert.



HYGIENE-REGELUNGEN

Die Pflege der Umgebung und damit Ordnung und Sauberkeit sind grundlegende Voraussetzung für eine gelungene pädagogische Arbeit. Nicht nur die Pädagoginnen und Kinder im Haus sorgen dafür, dass ihr Gruppenraum immer sauber ist, auch unser Reinigungspersonal reinigt und desinfiziert das Haus täglich.

Die Hygiene-Regelungen sind im Handbuch genau beschrieben. Reinigung, Desinfektion und bewusste Hygiene-Maßnahmen sind schon seit Jahren Teil unseres Alltags.

KRANKE KINDER DÜRFEN DEN KINDERGARTEN NICHT BESUCHEN, WENN...

- Ⓢ Sie akut über 37,5°C Körpertemperatur haben oder in den letzten 48 Stunden hatten
- Ⓢ Ein schlechter Gesundheitszustand vorliegt wie bei einer nicht enden wollenden Erkältung mit Husten und Schnupfen
- Ⓢ Sie Durchfall, Übelkeit und Erbrechen akut oder in den letzten 48 Stunden hatten
- Ⓢ Sich ein juckender Hautausschlag und Bläschen im Mund zeigen
- Ⓢ Rote, entzündete Augen und verstärkter Tränenfluss vorliegen
- Ⓢ **Erkrankte Kinder sind umgehend abzuholen!**

DATENSCHUTZ

Der Kindergarten Reitberg nimmt den Schutz der persönlichen Daten sehr ernst. Wir behandeln personenbezogene Daten vertraulich und entsprechend der gesetzlichen Datenschutzvorschriften sowie der Datenschutzerklärung, die im Rahmen der Betreuungsvereinbarung unterschrieben wurden. Diese Daten werden ohne ausdrückliche Zustimmung der Eltern nicht an Dritte weitergegeben.

1.3. RAUMKONZEPT



Schon der Eingangsbereich ist mit viel Glas und offen aufgebaut und wirkt somit hell und einladend. Die Räume sind liebevoll eingerichtet und laden zum Verweilen ein. Die vielen variablen Spielbereiche entsprechen dem kindlichen Entwicklungs- und Erlebnisbereich. Die Bereiche können je nach Interesse verändert und neu gestaltet werden.



EINGANGSBEREICH (36M²)

In den Kindergarten gelangt man durch zwei große Glastüren. Schon in der Halle erhalten die Eltern an der Litfaßsäule Informationen über aktuelle Inhalte und wichtige Mitteilungen.



GARDEROBEN IM ERDGESCHOSS (14,5 M² UND 12M²)

Wendet man sich in der Halle nach links, so kommt man in die Garderobe der Grünen Gruppe, rechts befindet sich die Garderobe der Blauen Gruppe. Jedes Kind bekommt seinen eigenen Platz, der mit seinem Zeichen versehen ist.



GRUPPENRÄUME IM ERDGESCHOSS (58,96 M²)

Die grüne Eingangstüre für die Grüne Gruppe schließt an der Garderobe an, die blaue Türe führt in die Blaue Gruppe. Hier ist Platz für verschiedene Spiel- und Funktionsbereiche, die individuell verändert und den Bedürfnissen und Interessen der Kinder angepasst werden können.



Je nach Spielwahl können die Kinder die Teppichböden oder Kindertischchen nutzen.

In Regalen werden didaktisches Spielmaterial, Puzzles und Trödelspiele angeboten. Die Tische eignen sich zum Kneten, Zeichnen, für Tischspiele und die Kinderjause.

(weitere Ausstattung siehe Gruppenräume 1. Stock)



BEWEGUNGSRAUM (57,70 M²)

Zwischen den zwei Gruppenräumen befindet sich ein Bewegungsraum, zu dem jede Gruppe einen eigenen Zugang hat. Er bietet neben der Sprossenwand auch eine Kletterwand und vielfältiges Bewegungsmaterial, sodass die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachgehen können. Je nach Können und Entwicklungsstand der Kinder wird der Bewegungsraum neben geplanten Turneinheiten auch in der Freispielzeit zum selbständigen Spielen angeboten.



ISOLIERRAUM (10,44M²)

Neben der Couch zum Ausruhen sind hier der Medikamentenschrank für Kindernotfälle sowie die Notfallpläne für die jeweiligen Kinder untergebracht. Im Bedarfsfall wird hier ein Kind bis zu seiner Abholung betreut.



SANITÄRBEREICH (JE 13,30 M²)

Von der jeweiligen Garderobe kommt man in den Sanitärbereich. Dort gibt es 2 Kindertoiletten und drei Waschbecken in Kinderhöhe mit Seifen- und Papierspender. Im Waschraum der Blauen und Roten Gruppe sind zusätzlich ein Wickeltisch und eine Dusche zu finden.



BÜRO (13 M²)

Wendet man sich neben dem Eingang nach links, so kommt man in das Büro, das durch Glasfenster einsehbar ist. Ein großer Schreibtisch eignet sich zum Besprechen und zum Arbeiten am Computer. Außerdem ist hier die Telefenzentrale und ein großes Drucker- und Kopiergerät.



PERSONALRAUM (15,17 M²)

Anschließend befindet sich der Personalraum, in dem persönliche Gegenstände der Pädagoginnen in versperrten Kästen Platz finden, wo Kleidung getauscht werden kann und Teambesprechungen abgehalten werden. Außerdem steht hier ein Computer den Pädagoginnen für Planungsarbeit zur Verfügung.

Geht man den Gang geradeaus weiter, kommt man zur Personaltoilette (2,6m²). Dort werden in einem verschließbaren Schrank Medikamente und Verbandsmaterial aufbewahrt.



HALLE IM 1. STOCK (26,70 M²)

Dem Eingang gegenüber liegt das Stiegenhaus, das in die obere Halle führt. Wie im Erdgeschoss gelangt man über die Garderoben in die Gruppenräume. Linker Hand befindet sich die Rote Gruppe, rechts kommt man in die Gelbe Gruppe. Die Halle eignet sich hervorragend für ausgelagerte Spielbereiche.



GARDEROBEN IM 1. STOCK (JE 10 M²)

Jedes Kind hat seinen eigenen Platz, an dem es Wechselkleidung, Gummistiefel und Matschgewand aufbewahren kann.



GRUPPENRÄUME IM 1. STOCK (JE 57,70 M²)

Sie sind wie die unteren Gruppenräume angelegt, jedoch mit einer Dachschräge. Wie auch im Erdgeschoss gibt es in jedem Gruppenraum Zugang zu einer kleinen Abstellkammer (1,5 m²)

In der Bauecke steht den Kindern unterschiedliches Bau- und Konstruktionsmaterial zur Verfügung, das ausgetauscht und erweitert werden kann.

Der Rollenspielbereich eignet sich ideal für das Wohn- und Familienspiel, sowie für das Kleine-Welt-Spiel.

Ein Ruhebereich lädt zum Buchanschauen, Ausruhen und Trödeln ein.

In jedem Gruppenraum gibt es auch eine gemütliche Sitztreppe, wo man sich zum gemeinsamen Morgenkreis treffen kann.

(weitere Ausstattung siehe Gruppenräume im Erdgeschoss)



BEWEGUNGSRaum IM 1. STOCK (59,25 M²)

Er ist ähnlich ausgestattet wie der untere Bewegungsraum jedoch befinden sich hier in zusätzlichen Kästen die Matratzen und Bettwäsche zum Rasten, da dieser Bewegungsraum auch als Ruheraum verwendet wird.



ESSPLATZ (22,30 M²)

Neben dem Eingangsbereich rechts kann man mit einer variablen Holzwand den Essplatz von der Halle abgrenzen. Da in den letzten Jahren der Bedarf an Mittagsverpflegung zugenommen hat, wird auch die Blaue Gruppe für das Mittagessen genutzt.

Die angrenzende Küche (9,84m²) ist klein, aber gut ausgestattet. In der anschließenden Speisekammer (3,6 m²) werden die Vorräte gelagert, außerdem befinden sich dort zusätzliche Kühlschränke und Gefrierschränke.



BASTELRAUM (43,60 m²)

Hier können die Kinder malen, zeichnen und mit unterschiedlichsten Materialien werken. Am Tisch oder an der Malwand ist das Malen mit flüssigen Farben, Kreiden, verschiedenen Stiften mit unterschiedlichsten Techniken möglich. Die zwei Werkbänke ermöglichen das Bearbeiten von Holz und anderen Werkstoffen.



In unserem Bastelraum befindet sich auch unser

Forschungsbereich, die **SPÜRNASENECKE**.

Hier können Interessensgebiete der Kinder erarbeitet, Fragestellungen aufgegriffen und Antworten erlebbar gemacht werden. (siehe 2.5. Natur und Technik)



GARTEN (CA.1000 m²)

Die Gruppen im Erdgeschoss haben in ihren Sanitärräumen eine Gartentüre. Die Gruppen im oberen Stockwerk gelangen durch den Sanitärraum der Gelben Gruppe über eine Außenstiege in den Garten.

Neben den klassischen Spielgeräten wie Klettergerüst, Rutsche, Spielhaus, Sandspielplatz, Nestschaukel, Wippen und Reckstangen, bietet der Garten mit unterschiedlichem Niveau Platz zum Laufen, Ballspielen und Bobfahren. Weidenhäuser geben die Möglichkeit versteckte Plätze in ruhigerer Umgebung aufzusuchen.



Auf der geteerten Spielfläche haben die Kinder Platz für ihre Fahrzeuge. Die Gartenspielsachen werden im Gartenhaus und die Fahrzeuge in der Garage verstaut.

2. ORIENTIERUNGSQUALITÄT

2.1. BILDUNGSauftrag

Unser Kindergarten versteht sich als familienergänzende Bildungseinrichtung mit dem Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einem eigenverantwortlichen Menschen zu fördern. Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen haben die Aufgabe, durch altersgemäße Erziehung und Bildung die körperlich-motorische, seelische, geistige, sprachliche, ethische und soziale Entwicklung zu fördern und nach empirisch belegten Methoden der Elementarpädagogik die Erreichung der Schulreife sowie der notwendigen Sprachkompetenz zu unterstützen.⁴

⁴ Vgl.: Auszug aus dem Salzburger Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz § 13



2.1.1. GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Seit September 2019 ist das neue **Salzburger Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz** gültig. In diesem sehr umfassenden Gesetz und in der **Kinderbildungs- und Betreuungsverordnung 2019** sind die Rahmenbedingungen für die jeweilige Kinderbetreuungsform formuliert.

2.1.2. PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGENDOKUMENTE

Im Rahmen der neuen Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über die Elementarpädagogik für die Kindergartenjahre 2018/19 bis 2021/22 wurden bundesweit folgende pädagogische Grundlagendokumente definiert:

- Ⓢ **Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan** für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Ⓢ **Sprachliche Förderung** am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule
- Ⓢ **Modul für das letzte Jahr** in elementaren Bildungseinrichtungen
- Ⓢ **Werte leben, Werte bilden.** Wertebildung im Kindergarten
- Ⓢ **Digitale Medienbildung** in elementaren Bildungseinrichtungen⁵



2.2. UNSER BILD VOM KIND

In unserer Einrichtung steht das Kind im Mittelpunkt. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen, Begabungen und individuellen Lebensumständen wahrgenommen. Jedes Kind hat ein Recht auf Entwicklung, Lernen, Gesundheit, Begleitung, Individualität und Inklusion.

Wir sehen das Kind als selbstbestimmtes Individuum, das seine Umwelt aktiv mitgestaltet. Es setzt sich neugierig und interessiert mit seiner Umwelt auseinander. Durch dieses Experimentieren und die Möglichkeit zur Selbstbestimmung schafft es sich seine eigene Lernkultur.

DAS KIND UND SEINE RECHTE

Seit 1989 wurden in der UN- Konvention die Kinderrechte fix verankert. Rechte, die uns Pädagoginnen im Kindergarten besonders wichtig sind, möchten wir genauer ausführen. Durch unser Bild vom Kind begegnen wir Kindern auf Augenhöhe, eine gewaltfreie Kommunikation ist dabei selbstverständlich. Wir beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein und durch unser Prinzip der Partizipation beachten wir besonders das Recht des Kindes auf eine freie Meinungsäußerung und Beteiligung.

Die Kinder haben ein Recht auf Bildung und diesem kommen wir unserem Auftrag entsprechend in der täglichen Bildungsarbeit nach. Dabei sind wir stets bemüht, die Kinder ganzheitlich zu fördern.

Mit folgendem Zitat aus der UN- Kinderrechtskonvention möchten wir unsere inklusive pädagogische Haltung beschreiben, mit der wir allen Kindern unserer elementaren Bildungseinrichtung begegnen.

⁵ Vgl.: Pädagogische Grundlagendokumente der Elementarpädagogik im BMBWF

„Jedes Kind hat das Recht auf alle Rechte,
egal wo es lebt,
wo es her kommt,
welche Hautfarbe oder Religion es hat,
welche Sprache es spricht,
ob es ein Bub oder Mädchen ist,
ob es eine Behinderung hat
und ob es arm oder reich ist (Art. 2).“⁶

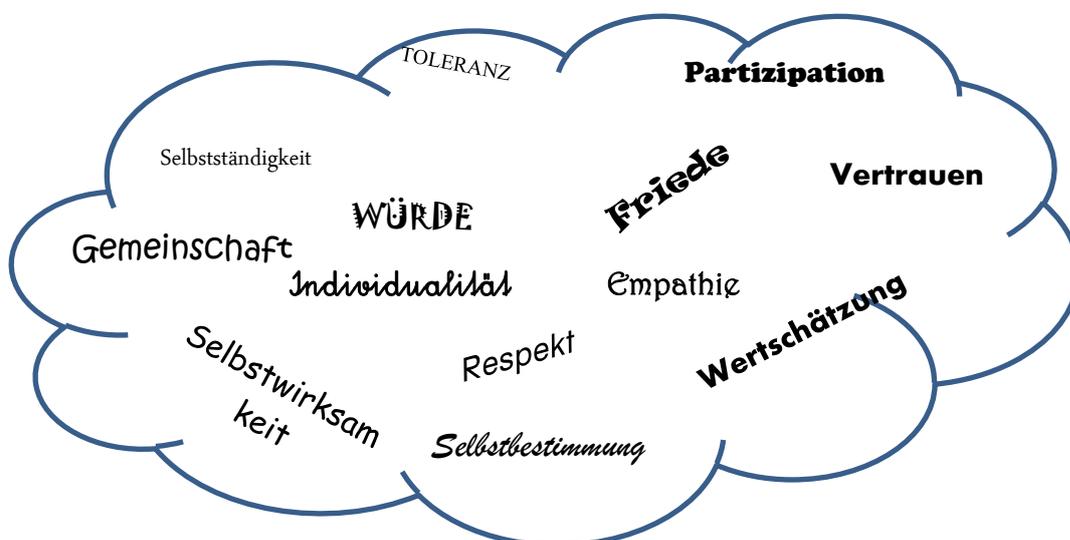
WERTEVERMITTLUNG

Um in einer Gesellschaft friedlich zusammen leben zu können, sind Werte, Normen und Regeln unumgänglich. Normen und Regeln können konkret formuliert werden. Diese richten sich nach den Grundwerten einer Gesellschaft. Durch gemeinsam gelebte Rituale, Traditionen und Gewohnheiten werden Werte gebildet. Sie geben Orientierung, Halt und Sicherheit.

Da Kinder am Modell lernen, stellen wir Pädagoginnen eine wichtige Rollenvorbildfunktion dar. Demnach ist es für uns wichtig, nicht nur über Werte zu sprechen, sondern sie den Kindern im täglichen Miteinander auch vorzuleben.

Unsere Werte spiegeln sich in der pädagogischen Haltung, im Bild vom Kind und in den didaktischen Prinzipien wieder, welche in genannten Teilen des Konzeptes nachgelesen werden können.

Kinder werden in unserer Bildungseinrichtung mit einem vielleicht neuen Wertesystem konfrontiert, da in deren Familien ein anderes vorherrscht. Ein gegenseitiges Achten und Respektieren von unterschiedlichen Wertesystemen stellt Weichen zur gegenseitigen Akzeptanz. Dabei ist wieder die Vorbildrolle der Pädagoginnen sehr wichtig.



⁶ Vgl.: Österreichische Kinderrechte



2.3. UNSER ROLLENVERSTÄNDNIS

Wir wissen

- ⊙ dass Spielen die entsprechende Lernform des Kindergartenkindes ist. Im Spiel erobert das Kind die Welt und verarbeitet seine Erlebnisse, deshalb ist das Spiel zentraler Bestandteil der Kindergartenpädagogik.
- ⊙ dass Kinder sich besonders für aktuelle Themen interessieren, die sie in ihrer Umwelt erleben.

Wir schaffen gute Voraussetzungen

- ⊙ für das Spiel der Kinder mit einer vorbereiteten Umgebung und sorgfältig ausgewählten Materialien.

Wir beobachten

- ⊙ um festzustellen, wo jedes einzelne Kind in seiner Entwicklung steht.

Wir orientieren

- ⊙ uns am bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan und arbeiten mit der schriftlichen Bildungs- und Arbeitsdokumentation (BADOK). Die Entwicklung der Kinder wird in Portfolios dokumentiert.

Wir bieten

- ⊙ den Kindern eine Umgebung in der sie sich wohlfühlen und entwickeln können.

Wir hören

- ⊙ Kindern zu, sind aktiver Gesprächspartner, nehmen Anteil und respektieren demokratische Entscheidungen.

Wir fragen

- ⊙ was Kinder stärkt.
- ⊙ wer bei der Förderung der Kinder unterstützend sein kann.

Wir geben

- ⊙ Kindern Anerkennung und Anregungen, um die Eigeninitiative zu unterstützen.
- ⊙ positive Rollenmodelle, Vorbilder für konstruktive Problemlösungen.

Wir achten

- ⊙ auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes und der Gruppe.
- ⊙ auf schützende Bedingungen für das Kind bei Veränderungen in seinem Lebensumfeld.

Wir setzen uns ein

- ⊙ für ein Grundprinzip der Achtsamkeit und Wertschätzung

Wir brauchen

- ⊙ eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern, um gemeinsam beste Entwicklungsmöglichkeiten für jedes Kind zu erreichen.

Wir sind offen

- ⊙ für Inklusion, dazu wird zusätzliches Fachpersonal eingesetzt!



„Du selbst musst der Wandel sein, den die Welt vollziehen soll“

Mahatma Gandhi



2.4. PÄDAGOGISCHE PRINZIPIEN

Kinder wollen Ko-Konstruierende im Kindergarten sein, damit meint man das Lernen durch Zusammenarbeit. Um dies zu erreichen arbeiten wir nach den Pädagogischen Prinzipien. Um diese Prinzipien im Kindergartenalltag berücksichtigen zu können, achten wir auf die Pädagogische Qualität sowie die Umsetzung von Planung und Durchführung von Bildungsaufträgen.

GANZHEITLICHKEIT UND LERNEN MIT ALLEN SINNEN

Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, der den Körper und die Psyche miteinbezieht. In unserem Haus werden Angebote geplant, bei denen die Kinder ihre Sinne sowie ihre soziale-emotionale, kognitive und motorische Fähigkeiten erweitern können.

INDIVIDUALISIERUNG

Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität wahr und geben ihm einen geschützten Rahmen. In diesem können die Kinder in ihrem eigenen Entwicklungstempo und Lernpotenzial heranwachsen.

DIFFERENZIERUNG

Unsere Angebote werden mit unterschiedlichen Bildungsmitteln möglichst vielseitig gestaltet. Die differenzierte Bildungsarbeit berücksichtigt die Interessen und Individualität eines jeden Kindes.

EMPOWERMENT

Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, im Kindergartenalltag selbstständig zu handeln und Selbstverantwortung zu übernehmen. Wir bestärken die Kinder darin, ihr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein aufzubauen.

LEBENSWELTORIENTIERUNG

Die Kinder kommen mit unterschiedlichen Lebens,- und Lernerfahrung in den Kindergarten. Wir knüpfen an diese an und geben ihnen die Möglichkeit, das neu Erlernte zu vertiefen.

INKLUSION

Alle Kinder werden mit ihren Bedürfnissen in das Gruppengeschehen integriert.
(*Genauer unter dem Punkt 3.4*)

SACHRICHTIGKEIT

Wir achten auf die inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit und geben den Kindern die Möglichkeit, ihren Wortschatz zu erweitern.

DIVERSITÄT

Wir arbeiten mit der Verschiedenheit der Kinder (Herkunft, Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit) und sehen diese als Ressource und Bereicherung, um sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen.





GESCHLECHTSENSIBILITÄT

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Persönlichkeit und in ihrem Potenzial unabhängig des Geschlechtes zu unterstützen.

PARTIZIPATION

Die Kinder werden aktiv in den Kindergartenalltag miteinbezogen. Zum Beispiel durch Mitbestimmung bei Entscheidung, Mitwirkung und Teilhabe im Gruppengeschehen.

TRANSPARENZ

Durch Portfolios, Entwicklungsgespräche und Elternarbeit wird unser Jahr für die Eltern, Kinder und Öffentlichkeit nachvollziehbar und durchschaubar gestaltet.

BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Wir bemühen uns, eng mit den Volksschulen Eugendorfs zusammenzuarbeiten, um den Kindern eine positive Transition in die Schule zu ermöglichen. Durch Schnuppertage in den Schulen wird dieser Übergang zusätzlich erleichtert.

2.5. PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE

Im Kindergarten Reitberg setzen wir die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit in den Bereichen *Natur und Technik* und *Motorik*.

MOTORIK

Da immer zwei Gruppen sich einen Turnsaal teilen, steht dieser den Kindern jeden Tag für vielfältige Bewegungseinheiten zur Verfügung. Die Turnsäle sind mit verschiedenen Geräten und Bausteinen ausgestattet, die die Möglichkeit zum selbstständigen Spiel genauso bieten wie das Abhalten von Turneinheiten und Bewegungsbaustellen. Jede Gruppe bietet einmal in der Woche eine Turnstunde an, bei der verschiedene Bereiche der motorischen Förderung stattfinden. Ausdauer, Kraft, Koordination und Bewegungssicherheit werden hier trainiert. Die Tiefenwahrnehmung wird genauso geschult wie das Gleichgewicht. Elemente der Psychomotorik und sensorischen Integration werden immer wieder in die Turneinheiten eingebaut.

Jeden Tag nutzen die einzelnen Gruppen die Turnsäle außerdem für Auflockerungen und Bewegungsspiele. Eine Gesundheitsförderung durch Sport und Bewegung ist uns ein großes Anliegen. Deshalb verbringen wir mit den Kindern auch viel Zeit im Freien, in unserem Garten, bei Spaziergängen oder im Wald. Bei jedem Wetter gehen wir in die Natur nach dem Motto „Es gibt kein schlechtes Wetter – nur schlechte Ausrüstung!“





NATUR UND TECHNIK

Im nahegelegenen Waldstück, das uns von dem Besitzer freundlicherweise zur Verfügung gestellt wird, können unsere Kinder weitere vielfältige Erfahrungen sammeln. Jede Gruppe hat einmal in der Woche einen Waldtag. Schon für den Weg in den Wald sind eine gute Kondition und Ausdauer gefragt. Im Wald selbst beobachten und erleben wir die Natur und ihre jahreszeitlichen Änderungen. Die Kinder lernen Pflanzen und Tiere kennen und engagieren sich zum Thema Umweltschutz. Wie nebenbei verbessern sich ihre motorischen Fähigkeiten durch das Gehen und Laufen auf dem unebenen Boden. Ein Kletterbaum steht den Kindern genauso zur Verfügung wie ein Bach. Die Kinder können hier viele verschiedene Spielideen umsetzen. Es steht genug Platz und Naturmaterial zur Verfügung. Sie können Häuser und Brücken bauen, im Bach „angeln“ oder verschiedene „Schätze“ sammeln und im Kindergarten dann weiterverwenden oder genau studieren. Der Wald bietet den Kindern ein großes Lern- und Erfahrungsfeld.

Viermal im Jahr werden die Schulanfänger*innen von einer Waldpädagogin in den Wald begleitet. Sie bietet viel Wissen und Erfahrung über die Lebensweise von Tieren an und leitet die Kinder zum Forschen und Entdecken an.



In unserem Kindergarten gibt es seit 2010 eine Spürnasenecke. In diesem „Labor“ können die Kinder mit Anleitung oder alleine mithilfe unterschiedlicher Forschungsutensilien aus dem MINT Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) arbeiten und experimentieren. Das Entdecken und Erforschen von naturwissenschaftlichen Gegebenheiten wird hier kindgerecht und spannend aufgearbeitet.

3. PROZESSQUALITÄT

3.1. TAGESSTRUKTUREN

UNSER TAGESABLAUF

FRÜHDIENST/SAMMELGRUPPE (7.00 – 7.30 UHR)

Für die erste halbe Stunde des Tages sind zwei Sammelgruppen geöffnet. Die Kinder der vier Gruppen können gemütlich ankommen und sich auf den Kindergarten tag einstellen. Jedem Kind wird die nötige Zeit gegeben, die es braucht, um gut in das Kindergartengeschehen einsteigen zu können. Es wird gemeinsam gespielt, gekuschelt und geredet.

VORMITTAGSBETRIEB (7.30. – 12.00 UHR)

Um 7.30 Uhr werden die Kinder von ihren Pädagoginnen abgeholt. Gemeinsam gehen sie in ihre Stammgruppe, wo im Laufe der nächsten Stunde auch die restlichen Kinder eintreffen. Das Vormittagsgeschehen wird in jeder Gruppe verschieden gestaltet und angepasst, um den Kindern den bestmöglichen Rahmen für ihre Bedürfnisse zu bieten. Folgende Phasen finden im Laufe des Vormittags in allen Gruppen statt:



FREISPIEL

Das Freispiel versteht sich als individuell begleitete Spiel- und Lernphase. In dieser Phase können die Kinder ihren Spielbereich und ihre Spielpartner grundsätzlich selbst wählen. Im Gruppenraum gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten, sich zu beschäftigen und dabei die eigenen Kompetenzen zu erweitern. Ob nun im Rollenspiel in der Puppenecke, beim Basteln, beim Häuser-Konstruieren in der Bauecke, beim Puzzle-Bauen am Teppich oder beim Kuschneln auf dem Schoß der Pädagogin: Wir achten darauf, die Kinder in ihrem Tun zu unterstützen, Impulse zu setzen und ihre Fähig- und Fertigkeiten zu fördern.

Diese Phase bietet unter anderem auch Zeit für geplante Aktivitäten und Angebote der Pädagoginnen, die meist in Kleingruppen durchgeführt werden. Darunter fallen zum einen Vorbereitungen für diverse Feste (z.B. Laternen basteln für das Martinsfest) und am Jahreskreis orientierte Tätigkeiten (z.B. Kekse backen in der Vorweihnachtszeit), zum anderen Projekte (z.B. Experiment-Woche) oder auch wöchentliche Aktivitäten wie z.B. die Schulvorbereitung für die Schulanfängerkinder.

TURNZAAL

Unser Haus verfügt über zwei Turnsäle, die gerne und intensiv genutzt werden. (siehe 2.5 Pädagogische Schwerpunkte, Motorik)
Neben geplanten Turnstunden finden dort auch Feste und Elternabende statt.



JAUSE

Ein wichtiger Fixpunkt für die Kinder ist die gemeinsame Jause. Wir versammeln uns um die Tische – Zeit, sich zu stärken und die Gesellschaft der anderen Kinder zu genießen. Es ist eine gemütliche Phase, die vor allem Zeit für Gespräche unter den Kindern bietet. Durch die variierende Sitzordnung kommen die Kinder nicht nur mit ihren gewohnten Spielpartnern und -partnerinnen und Freunden und Freundinnen in Kontakt und können so ihre sozialen Beziehungen innerhalb der Gruppe erweitern. Wir schätzen die gemeinsame Jause sehr, da sie den Kindern eine kleine Atempause vom geschäftigen Vormittag verschafft und die stressfreie Atmosphäre zum Entspannen und Kraft tanken einlädt.

MORGENKREIS

Der Morgenkreis ist ein weiterer wichtiger und beliebter Programmpunkt des Vormittags. Wir treffen uns auf unserer Sitzbank, wo jedes Kind seinen eigenen Platz hat - gemeinsam zählen wir die Kinder und wertschätzen die Anwesenheit jedes einzelnen. Es ist eine Phase der Aufmerksamkeit und des Zuhörens, in der wir Aktuelles besprechen, Geschichten erzählen, gemeinsam singen und Kreisspiele spielen. Wir achten besonders auf das Prinzip der Wiederholung und Kontinuität, da Kinder die Wiederholung brauchen (und auch lieben!), um Inhalte zu vertiefen und zu verinnerlichen.

Auch besondere Anlässe wie Geburtstagsfeiern und Adventsrituale finden im Rahmen des Morgenkreises ihren Platz.



GARTEN

Um das Wetter, die Natur und die Jahreszeiten im Wandel erleben zu können, gehen wir viel und bei jeglichen Wetterlagen in unseren Garten. In dem vielseitig benutzbaren Bewegungsbereich können sich die Kinder sowohl sportlich als auch spielerisch betätigen. Durch die verschiedenen Bewegungsangebote (Schaukel, Tretfahrzeuge, Sandkiste, Kletterburg, ...) wird neben der Förderung der Motorik und des Gleichgewichts auch besonders die Wahrnehmung der Kinder angeregt. Im Garten treffen oft alle Gruppen aufeinander, sodass die Kinder neue Spielpartner finden und Kontakte knüpfen können. Bei einem so großen, allgemeinen Spielbereich sind uns uniforme Regeln wichtig, um ein gutes und sicheres Zusammensein gewährleisten zu können.

MITTAGESSEN UND SAMMELGRUPPE OHNE ESSEN (12.00 – 12.30)

(Mittagessen siehe 1.2.6. Unser Mittagstisch)

Zeitgleich wird eine Betreuung für jene Kinder angeboten, die kein Mittagessen benötigen. In der Sammelgruppe können sie im Freispiel den Kindergarten tag ausklingen lassen, bis sie um spätestens 12.30 Uhr abgeholt werden.

MITTAGSRUHE (12.30. – 13.30)

Die Stunde nach dem Mittagessen ist ganz der Ruhe und dem Energietanken gewidmet. Je zwei Gruppen werden zusammen betreut. Eine Gruppe bleibt im 1. Stock, die anderen finden im Erdgeschoss zusammen.

Besonders für die jüngeren Kinder ist diese Pause wichtig, um die gesammelten Eindrücke vom Vormittag verarbeiten zu können. Die älteren Kinder nutzen die Zeit zum ruhigen Freispiel. Das gibt ihnen die nötige Ruhepause und schenkt Kraft für den bevorstehenden Nachmittag. Es wird gekuschelt, gelesen und die Mittagskinder werden abgeholt.



NACHMITTAGSBETRIEB

Zwei Sammelgruppen von 13.30 – 15.30 Uhr:

Am Nachmittag wird den Kindern die Möglichkeit des freien Spiels geboten. Der Turnsaal sowie der Garten stehen wieder zur Verfügung und bieten abwechslungsreiche Spielangebote.

Eine Sammelgruppe von 15.30 – 17.00 Uhr (Fr bis 15.00 Uhr)

In den letzten Stunden lassen wir gemütlich den Kindergarten tag ausklingen und die letzten Kinder werden abgeholt.

INDIVIDUELLE RITUALE

Rituale geben Kindern Sicherheit und Selbstbewusstsein und helfen, die Welt überschaubar zu machen. Neben den täglichen Ritualen im Kindergartenalltag wie z.B. dem Händewaschen vor der Jause, dem Kinder-Zählen im Morgenkreis, dem Anstellen bei der Tür vor dem Garten gehen, finden auch Rituale statt, die wöchentlich oder seltener ausgeübt werden wie Geburtstagsfeiern, Schulvorbereitung, Waldtage und Turnstunden.

Dafür gibt es in jeder Gruppe individuelle Rahmenbedingungen, die es den Kindern leichter machen, sich an die einzelnen Tätigkeiten zu erinnern und ihnen Sicherheit bei der Durchführung geben.



DAS JAHR UND SEINE TRADITIONEN

Der Jahreskreis spielt durch unseren pädagogischen Schwerpunkt *Natur* eine große Rolle im Jahresgeschehen. So legen wir besonderen Wert auf das Beobachten und Erfahren der Jahreszeiten und wie sie die Natur verändern. Die Höhepunkte im Jahreskreis bilden zahlreiche Feste, die zum Teil auch mit den Eltern gefeiert werden (Martinsfest, Schulanfängerfest). Die Adventszeit, Hl. Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern und auch Geburtstagsfeste werden teils gruppenübergreifend im Kindergarten gefeiert. Unter anderem erarbeiten wir gemeinsam Lieder, schmücken die Räume und genießen eine besondere Jause, um ein möglichst ganzheitliches Erlebnis zu bieten.

3.2. INHALTE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Das Ziel unserer Arbeit liegt in der Stärkung der Kompetenzen der Kinder in folgenden Bildungsbereichen:

EMOTIONEN UND SOZIALE BEZIEHUNGEN

Bei der Weiterentwicklung des Selbstwertgefühls und beim Erkennen, Benennen und Ausdrücken von Gefühlen wollen wir die Kinder unterstützen. Zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung ist es wichtig, dass das Kind sich angenommen und geborgen fühlt. Jedes Kind kann mit seinen Fähigkeiten und Stärken in der Gruppe seinen Platz finden. Selbstwirksamkeitsüberzeugung, die Unterstützung von Resilienzfaktoren und die Förderung von Selbstbewusstsein können wir im Kindergarten durch vielfältige Angebote unterstützen.

Im Vordergrund steht das freie Spiel der Kinder, das von uns Pädagoginnen begleitet und assistiert wird. Wir beobachten und erkennen Erfolge und Interessen der Kinder, nehmen ihre Ideen auf und entwickeln sie mit den Kindern weiter. Wir ermutigen die Kinder zur Erforschung und Entdeckung ihrer Begabungen und dokumentieren ihre Entwicklungsfortschritte mit den Kindern gemeinsam in ihren Portfoliomappen.

Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Vermittlung sozialer Kompetenzen dar. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich als Mitglied einer Gemeinschaft zu erleben. Außerdem können sie sich auf die Hilfsbereitschaft und Unterstützung der anderen Kinder und der Kindergartenpädagoginnen verlassen.

Das gemeinsame Erarbeiten und Einhalten von Regeln ist für das Zusammenleben in der Kindergartengruppe unerlässlich, sie geben Stabilität und Sicherheit.

Trotzdem sind Konflikte nicht vermeidbar, doch bieten diese und vor allem deren Lösungen ein breites Lernfeld im Bereich der Sozialisation. Die Kinder lernen begleitet durch die Pädagoginnen Strategien zur Konfliktlösung kennen. Auch hier steht das Spiel als wesentliche Lernform im Mittelpunkt. Die Pädagoginnen sind ein wichtiges Vorbild für die Kinder und zeigen durch ihr Sozialverhalten, wie ein gelungenes Miteinander funktioniert.

„Spiel ist die höchste Form der Kindesentwicklung“

Friedrich Fröbel



ETHIK UND GESELLSCHAFT

Das Vermitteln von Werten hat einen festen Platz in unserer Kindergartenarbeit. Es soll den Kindern Orientierungshilfe im Denken und Handeln sein. Die Kinder lernen den Wert und die Würde des Menschen schätzen und zwischen rechtem und ungerechtem Handeln unterscheiden.

Durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Normen und Werten bekommen die Kinder eine Grundlage, um zu transzendieren zu beginnen.

Die Kinder kommen in der Gruppe mit individuellen Unterschieden in Bezug auf Herkunft, Religion, Kulturen, sowie geistige und körperliche Fähigkeiten in Berührung. So können sie sich kritisch mit dem Thema Vorurteil und Diskriminierung auseinandersetzen.

Wir berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes, sowie die Gesamtheit der Gruppe. Somit stehen das gemeinsame und das individuelle Lernen für alle im Mittelpunkt. Die Kinder werden eingeladen, sich als Ko-Konstruierende an Entscheidungen die sie oder die Gesamtgruppe betreffen, zu beteiligen.

SPRACHE UND KOMMUNIKATION

Wir wollen die Kinder in ihrer Sprachentwicklung begleiten und sie dazu motivieren, die Sprache vielfältig einzusetzen und dadurch aktiv am Gruppengeschehen teilnehmen zu können. Die Sprache bietet die Grundlage für soziale Beziehungen.

Wir schätzen die vielfältigen kindlichen Ausdrucksformen und versuchen die Kinder zu verstehen.

Im Gespräch mit den Kindern achten wir auf die Einhaltung grammatikalischer Grundregeln und versuchen, den Wortschatz zu erweitern. Die Kinder werden bei der Entwicklung der Satzbildungsfähigkeit sowie der Bereitschaft und Fähigkeit, Sprache sinnvoll einzusetzen und zu nutzen, unterstützt. Außerdem können wir im Dialog die Bedürfnisse und Interessen der Kinder erkennen und adäquat darauf eingehen.

Unser Ziel ist, die Kinder in ihrer Erst- beziehungsweise Zweitsprache optimal zu fördern und Sprache als Kommunikationsmittel erlebbar zu machen.

BEWEGUNG UND GESUNDHEIT

Wir wollen den Kindern möglichst viele Erfahrungen in den Basissinnen (Tiefenwahrnehmung, Gleichgewichtssinn, Tastsinn) ermöglichen, um eine Grundlage für das kindliche Lernen zu schaffen.

Darauf aufbauend können die Fernsinne (Hören, Sehen, Riechen, Schmecken) gefördert werden. Die Sinneswahrnehmung ist wesentlich für die Bewältigung und Orientierung in allen Lebensbereichen und für das Erlangen schulischer Erfolge.

Im Bereich der Bewegungserziehung ist uns die Unterstützung der Bewegungsfreude der Kinder ein großes Anliegen. Durch die Förderung der Basissinne erlangt das Kind Sicherheit nicht nur im motorischen Bereich, sondern auch in sämtlichen anderen Entwicklungsbereichen. Die physische und psychosoziale Gesundheit ist eine wesentliche Voraussetzung für die Bildung. Daher ist uns die Erhaltung der Gesundheit der Kinder ein Hauptanliegen. Wir möchten die Kinder dabei unterstützen, Eigenverantwortung im Umgang mit dem eigenen Körper zu übernehmen.





ÄSTHETIK UND GESTALTUNG

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihre Gefühle und Einfälle im freien Spiel, im Musizieren, im künstlerischen Gestalten und im Planen und Bauen zum Ausdruck bringen und dabei die Erfahrung gewinnen, dass die Verwirklichung eigener Ideen Freude macht und dass Fortschritte und positive Veränderungen bewirkt werden können.

Uns ist wichtig, dass die Kinder viele Möglichkeiten zum Ausleben ihrer Kreativität haben. Beim kreativen Gestalten kommt die Feinmotorik zum Einsatz, aber die Kinder müssen sich auch Herausforderungen stellen und lösungsorientiert arbeiten.

Durch tägliches gemeinsames Singen und Musizieren wollen wir bei den Kindern Freude und Spaß an der Musik wecken und erhalten. Fähigkeiten wie Rhythmusgefühl, Sprache, Merkfähigkeit, Gemeinschaftsgefühl, ... können wir durch musikalisches Erleben unterstützen und fördern.

NATUR UND TECHNIK

Wir möchten die Kinder zu Achtung und Wertschätzung der Natur hinführen und sie zum Staunen, Experimentieren und Forschen anregen. Durch Erproben und Explorieren eignen sich die Kinder grundlegende naturwissenschaftlich-technische sowie mathematische Kompetenzen an. Ihr Drang zu erforschen steigt und so können sie immer neue Eindrücke erleben und Gelerntes mit Neuem verbinden. Problemlösungsstrategien werden erprobt und ihr Wissen erweitert.

Bei der Förderung der geistigen Fähigkeiten in Hinblick auf die Schule ist uns die Förderung einer positiven Arbeitshaltung ein Anliegen. Darunter verstehen wir zum Beispiel die Förderung von Merkfähigkeit, Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit, Reaktionsfähigkeit, Sorgfalt, Aufmerksamkeit, ... Auch die mathematischen Fähigkeiten wie logisches Denken, Mengenerfassen, ... werden gefördert.

3.3. THEMEN DER ALTERSGRUPPEN

In unserem Kindergarten werden die Kinder in altersgemischten Gruppen betreut und in ihrer Entwicklung gefördert und begleitet. Kinder von 3 bis 6 Jahren lernen gemeinsam in einer Gruppe. Die jüngeren Kinder lernen von den älteren und die älteren Kinder entwickeln eine hohe Sozialkompetenz.

Jede Altersgruppe hat spezielle Bedürfnisse, auf die wir in unserer pädagogischen Arbeit Rücksicht nehmen.

3.3.1. THEMEN DER 3-4 JÄHRIGEN

Zu Beginn der Kindergartenzeit ist es für uns wesentlich, dass die Kinder eine vertrauensvolle und sichere Umgebung kennenlernen. Der Kontakt- und Beziehungsaufbau zu den Kindern steht in den ersten Wochen im Vordergrund. Nur wenn die Kinder einen sicheren Platz im Kindergarten und eine gute Beziehung zu den Pädagoginnen aufgebaut haben, kann Lernen und Entwicklung erfolgreich sein.



Wir sehen die Entwicklung von Selbstwert, Selbstständigkeit und das Erkennen der eigenen Fähigkeiten und Interessen als wichtiges Ziel der Entwicklung im ersten Kindergartenjahr. Dabei begleiten und unterstützen wir die Kinder je nach ihren individuellen Bedürfnissen und Begabungen. Ein Hinführen zur Einhaltung der Gruppenregeln und Umgangsformen, sowie ein Kennenlernen von Konfliktlösungsstrategien stehen bei uns ebenfalls im Fokus für die jüngeren Kinder im Kindergarten.

Außerdem werden die Kinder ihre Körperwahrnehmung, ihre Sinneswahrnehmung kennenlernen und ihre Begabungen und Interessen ausbauen können. Ein langsames Hinwenden zu anderen Kindern, ein gemeinsames Spiel in Kleingruppen kann dann im Laufe der Zeit, je nach Entwicklungsfortschritt des Kindes angeleitet und unterstützt werden. Das Motto lautet „vom ICH zum DU“.



3.3.2 THEMEN DER 5-6 JÄHRIGEN

Im letzten Kindergartenjahr werden unsere Kinder „Schulanfänger*innen“ genannt. Schulvorbereitung beginnt in unserem Kindergarten ab dem ersten Tag. Kinder lernen im freien Spiel, das in diesem Alter die kindgerechte Form des Lernens darstellt, viele wesentliche Kompetenzen, die für eine Schulreife nötig sind.

- ⊙ Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeitsüberzeugung
- ⊙ Experimentierfreude, Neugierde und intrinsische Motivation
- ⊙ Verantwortung für sich und andere übernehmen
- ⊙ Sprachliche Ausdrucksfähigkeit und Zuhören
- ⊙ Regelverständnis
- ⊙ Konflikte aushalten und Lösungen finden
- ⊙ Konzentration und Ausdauer
- ⊙ Selbstständigkeit und vieles mehr

Zusätzlich zu diesen vielfältigen Erfahrungen, die das freie Spiel den Kindern bietet, finden in unserem Haus spezielle Programme für die Schulanfänger*innen statt. Jede Gruppe hat eigene, individuelle Lernmöglichkeiten für die Kinder im Angebot. Vorläuferfähigkeiten für Schreiben, Lesen und Mathematik werden geübt durch Spiele, Werkarbeiten, Arbeitsblätter, Geschichten usw. Außerdem werden Arbeitshaltungen wie Ordnung, Ausdauer, Konzentration und Sorgfalt geübt. Der Spaß und die Motivation, das Experimentieren und Forschen stehen bei den Schulvorbereitungen im Vordergrund.⁷

Die Schulanfänger*innen nehmen auch an verschiedenen Ausflügen und Exkursionen teil. Bsp. Theaterbesuche, Museumsbesuche, Wandertage, Kinderfestspiele, ... So begleiten wir die Kinder auf ihrem Weg zur Schulreife auf vielfältige und individuelle Art und Weise.

⁷ Vgl.: Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen



3.4. INKLUSIVE ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

Der Begriff Inklusion bedeutet für uns, dass jedes Kind unabhängig von Herkunft, religiöser Zugehörigkeit und auch kognitiver-, körperlicher oder Sinnesbeeinträchtigung einen Platz in unserer Gemeinschaft hat. In unserem Kindergarten leben wir eine Pädagogik der Diversität und Vielfalt. Wir sehen die Ressourcen, Interessen und Begabungen jeden Kindes und unterstützen es in seiner individuellen Entwicklung. Dazu schaffen wir Rahmenbedingungen, die es den Kindern ermöglichen zu lernen, sich zu entwickeln und am Gruppengeschehen teilzuhaben.

Um dies für wirklich jedes Kind zu ermöglichen, werden zwei Gruppen in unserem Haus von sonderpädagogischen Fachkräften unterstützt. Diese planen speziell für Kinder mit Bedarf an inklusiver Entwicklungsbegleitung Programme, um die oben genannte Partizipation und Entwicklung aller Kinder zu ermöglichen. Außerdem werden die Kolleginnen und Eltern beraten und es findet ein Austausch mit Therapeutinnen und Therapeuten sowie anderen Sozialpartnerinnen und -partnern der Kinder statt. Ziel der Maßnahmen ist immer eine individuelle Begleitung der Kinder und die Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten in der Gruppe. Die gezielte Unterstützung und Förderung findet immer zumindest in Kleingruppen statt, sodass alle Kinder der Gruppe davon profitieren. Dabei können wir Therapien unterstützen, aber keinesfalls ersetzen.

Um einen „Bedarf an inklusiver Entwicklungsbegleitung“ für ihr Kind zu bekommen, werden Eltern in mehreren Gesprächen informiert und beraten. Die Bestätigung, dass die gezielte und individuelle Begleitung möglich wird, erfolgt dann vom Land Salzburg.

Kinder, die einen Bedarf an inklusiver Entwicklungsbegleitung haben, werden in den Gruppen doppelt gezählt, sodass die Kinderanzahl in den „Integrationsgruppen“ geringer ist. Somit profitieren alle Kinder von mehr Zeit durch die Pädagoginnen und mehr Platz in den Gruppenräumen. Außerdem erleben alle Kinder Toleranz und einen respektvollen Umgang miteinander. Die Kinder lernen Hilfsbereitschaft kennen und entwickeln hohe soziale Kompetenzen. Sie lernen ein vorurteilsfreies Lernen und Leben kennen. Die Anzahl der Kinder mit Inklusionsbedarf ist hier auf 4 pro Gruppe begrenzt.

Sollte es nötig sein, werden Kinder auch von einer Pflegehelferin unterstützt. Sie hilft bei der Erledigung von pflegerischen Aufgaben wie Füttern oder Wickeln und ermöglicht so die Teilnahme am Gruppengeschehen z.B. beim Jausnen oder beim Aufenthalt im Garten oder Wald.

Ein wertschätzender Umgang mit Kindern und Eltern ist uns in jedem Falle ein großes Anliegen. Wir versuchen, sprachliche Barrieren zu überwinden, eventuell auch durch den Einsatz von Dolmetscherinnen und Dolmetschern. In unserem Kindergarten werden christlich religiöse Werte vermittelt und gelebt. Wir haben Respekt vor anderen Religionen und nehmen auf spezielle Rituale und Werte Rücksicht.





3.5. SPRACHBILDUNG UND SPRACHFÖRDERUNG

Sprachförderung findet in unserem Kindergarten integrativ in den Gruppen statt. Das entspricht auch unserem Verständnis von Inklusion. Mehrere Pädagoginnen in unserem Haus haben eine Ausbildung im „Heidelberger Interaktions-Training“ (HIT) absolviert. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden an das gesamte Team weitergegeben. Die pädagogischen Grundhaltungen vom HIT wie abwartende Gesprächshaltung der Pädagoginnen, korrekatives Feedback, Fragen stellen, usw. können sehr gut in den Kindergartenalltag eingebaut werden. So, dass Sprachförderung zu jeder Zeit und bei allen Aktivitäten passiert. Die Pädagoginnen sind dabei als sprachliches Vorbild für die Kinder verfügbar. Zusätzlich werden in Kleingruppen spezielle Angebote gesetzt, die eine Wortschatzerweiterung ermöglichen und eine Förderung der phonologischen Bewusstheit, grammatikalischer Strukturen und Artikulation. Dazu stehen uns verschiedene Spiele, Bücher, Geschichten, Fingerspiele, usw. zur Verfügung. Unser Ziel ist immer, die Sprechfreude der Kinder zu unterstützen und Kommunikation anzuregen.

Um die sprachliche Entwicklung der Kinder überprüfen zu können, werden die Kinder jedes Kindergartenjahr mit dem Testverfahren BESK KOMPAKT bzw. BESK DAZ getestet. Eine Weiterentwicklung im sprachlichen Bereich der Kinder kann somit genauso überprüft werden wie der Bedarf an gezielter sprachlicher Förderung.

Einmal im Jahr bietet eine Logopädin ein logopädisches Screening und ein Hörscreening für die Kindergartenkinder an. Sie gibt uns auch Hilfen und Tipps für die Sprachförderung im Kindergarten.

3.6. BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Gegenseitige Wertschätzung, Vertrauen und Respekt stellen die wichtigsten Säulen für eine gute Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten dar. Wir sehen Eltern und Erziehungsberechtigte als Experten ihrer Kinder an und verstehen uns als gleichwertige Partner*innen, die das gemeinsame Ziel einer optimalen Entwicklungsbegleitung des Kindes verfolgen. Im Sinne einer kooperativen Zusammenarbeit und je nach Bedürfnissen der Eltern, bieten wir folgendes an:

- 🕒 Elterngespräche (Aufnahme-, Entwicklungs-, Tür- und Angel-, Telefon-, Beratungs- und Konfliktgespräche)
- 🕒 Elternabende und Themenelternabende bei Bedarf
- 🕒 Elternbeirat
- 🕒 Feste und Feiern (Martinsfest, Elternfeier, Schulanfänger*innenabschlussfest)
- 🕒 Informationstafeln mit den wichtigsten Informationen
- 🕒 Postkasten für Ideen, Wünsche und Anregungen
- 🕒 Homepage und Elternbriefe

Bei vorhandenen Hürden in der Zusammenarbeit (sprachliche und kulturellen Barrieren, Konflikte, besondere Themen,...) sind wir für das Miteinbeziehen von ExpertInnen (SupervisorInnen, TherapeutInnen, SozialarbeiterInnen, DolmetscherInnen,...) offen.

Wir arbeiten nach dem systemischen Ansatz. Dieser meint, dass Kinder, Erziehungsberechtigte, Familien, Therapeutinnen und Therapeuten, Sozialpartner*innen,... Beteiligte dieses Systems sind, die sich bei der Entwicklung des Kindes gegenseitig beeinflussen. Veränderungen wirken sich auf alle Teile der Lebenswelt des Kindes aus.



3.7. TRANSITIONEN

Transitionen werden laut Bildungsrahmenplan, als tiefgreifende Umstrukturierungen im Leben eines Menschen verstanden. Diese können in allen Lebensbereichen eines Menschen stattfinden. Der Übergang vom Elternhaus oder anderen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen (Kindergarten, Krabbelgruppe, Tageseltern) in den Kindergarten ist eine wesentliche Transitionserfahrungen, genauso wie der Übergang in die Schule.

Auch bei anderen Umstrukturierungen im Leben der Kinder wie z.B. einem Umzug, der Geburt eines Geschwisterkindes, Trennung, Verlust, Veränderungen im Team... sammeln Kinder Transitionserfahrungen. Wir Pädagoginnen verstehen es als unsere Aufgabe, die Kinder dabei zu begleiten und zu unterstützen.

Wir sehen es als selbstverständlich, dass alle Beteiligten in diesen Transitionsprozess miteingebunden werden (Gespräche, Rituale, Strukturen, Regeln).

3.7.1. EINTRITT IN DEN KINDERGARTEN

(Einschreibung und Schnuppertage siehe 1.2.5. Aufnahmemodalitäten)

Die Kinder kommen mit unterschiedlichen Vorerfahrungen in die Bildungseinrichtung. Manche Kinder kommen bereits mit Erfahrungen von außerfamiliären Betreuungsformen (Tageseltern, Krabbelgruppen oder anderen Einrichtungen), anderen bietet unser Kindergarten erste Berührungspunkte damit.



EINGEWÖHNUNG:

Die Eingewöhnung ist ein sehr sensibles Thema für alle Beteiligten. Eine individuelle Begleitung ist uns dabei sehr wichtig. Gestartet wird mit Kindern und Eltern/ Erziehungsberechtigten gemeinsam in der jeweiligen Stammgruppe. Wir nehmen uns Zeit, die Kinder kennen zu lernen, um bestmöglich auf deren Bedürfnisse einzugehen und dadurch Vertrauen aufzubauen.

Der Prozess der Eingewöhnung kann sich bis zur Loslösung von den Eltern/ Erziehungsberechtigten daher unterschiedlich lange gestalten. Wichtig ist uns, dass jedes einzelne Kind gut ankommen kann.

3.7.2. EINTRITT IN DIE SCHULE

Eine weitere entscheidende Transitionserfahrung stellt der Übergang vom Kindergarten in die Schule dar. Eine gute Zusammenarbeit mit den Pädagoginnen der Schule ist uns dabei wichtig.

Wenn der Zeitpunkt des Schuleintritts näher rückt, werden Gespräche mit Eltern/Erziehungsberechtigten, sowie mit anderen beteiligten Personen geführt (Einverständnis der Eltern/Erziehungsberechtigten wird im Vorfeld eingeholt).

Die Gemeinde ist in 3 Schulsprengel unterteilt, wodurch je nach Wohnort der Kinder die Zuteilung erfolgt.



Der Kontakt mit der Schule gestaltet sich folgendermaßen:

- 🕒 Gespräche mit den Direktorinnen
- 🕒 Lesepicknick in der Schule
- 🕒 Schnuppertag in der Schule
- 🕒 Hospitationsmöglichkeit der Eltern/Erziehungsberechtigten, sowie Kindergartenpädagoginnen in der Schule
- 🕒 Mitnahme der besonderen und individuellen Portfoliomappen der Kinder

Die Vorbereitung auf die Schule sehen wir als ganzheitlichen Prozess, der sich über die gesamte Kindergartenzeit erstreckt. (siehe 2.3.2. Themen der 5-6 Jährigen)

3.8. INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT

TRÄGER

Die Zusammenarbeit mit unserem Träger, der Marktgemeinde Eugendorf, findet hauptsächlich durch unsere Leiterin Frau Elsenwenger statt. Sie nimmt an Besprechungen und Sitzungen teil und informiert die Kolleginnen über die Ergebnisse. Die Kommunikation und Zusammenarbeit mit dem Träger ist geprägt durch eine wertschätzende und respektvolle Haltung. Wir erleben den Zusammenhalt mit der Marktgemeinde als sehr unterstützend.

SCHULE

Die Schulanfänger*innen unseres Kindergartens besuchen drei verschiedene Schulsprenkel. Die Zusammenarbeit mit den Schulen findet auf verschiedene Weisen statt. Über Gespräche, Schnuppertage, und Besprechungen. (siehe 3.7. Transitionen)

ANDERE KINDERBILDUNGS- UND BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Mit dem Kindergarten Eugendorf Dorf und der Krabbelstube in Eugendorf findet ein regelmäßiger Austausch statt. Die Leiterinnen besprechen sich über die pädagogische Arbeit sowie über Kinder, welche die Einrichtungen wechseln.

ÄRZTINNEN UND ÄRZTE, THERAPEUTINNEN UND THERAPEUTEN

Der für Eugendorf zuständige Sprengelarzt. Dr. Thomas Stadler steht uns in Fragen als Berater zur Verfügung, die Gesundheit und Prävention betreffen.

Mit diversem therapeutischem Fachpersonal (aus Logopädie, Ergotherapie, Psychotherapie,...), welches Kinder aus unserem Haus betreut, findet ein reger Austausch und gute Zusammenarbeit statt.

Außerdem arbeiten wir mit den Vereinen VIA und AVOS, dem Ambulatorium für Entwicklungsdiagnostik, der Kinder- und Jugendhilfe und dem Institut für Heilpädagogik zusammen.

Alle zwei Jahre gibt es in unserem Haus eine Augenreihenuntersuchung der Sehschule der Universitätsaugenklinik Salzburg.

KIRCHE

Mit der Pfarrkirche St. Martin in Eugendorf feiern wir gemeinsam unser Martins- und Nikolausfest.





ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK EUGENDORF

Mit den Schulanfänger*innen finden Ausgänge in die öffentliche Bibliothek in Eugendorf statt. Außerdem werden uns Bücher, Geschichten und Spiele von der Bibliothek zur Verfügung gestellt.

MUSEEN, THEATER

Einige Museen und Theater in Salzburg und Umgebung besuchen wir mit unseren Schulanfänger*innen. An den Kinderfestspielen der Philharmonie Salzburg können unsere Kinder zusätzlich teilnehmen. Die Kinder erleben Kultur, Geschichte und Theater und Musik auf kindgerechte und spannende Art und Weise.

ÖAMTC

Im Sommer findet für die angehenden Schulkinder ein Verkehrssicherheitstraining „Straßen1x1“ statt.

VEREINE UND BETRIEBE IN EUGENDORF

Zu verschiedenen Betrieben wie Bäckerei, Raumausstattung, Friseursalon, Gärtnerei und weiteren können je nach Interesse der Kinder, Ausflüge und Exkursionen veranstaltet werden. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei den Eugendorfer Vereinen und Betrieben für diese tolle Möglichkeit des Lernens der Kindergartenkinder in Reitberg.

4. QUALITÄTSSICHERUNG

4.1. SCHRIFTLICHE ARBEITSDOKUMENTATION

Im Kindergartenjahr 2017/2018 haben die Pädagoginnen des Teams an einer Fortbildung zur schriftlichen Bildungs- und Arbeitsdokumentation, kurz BADOK, teilgenommen. Seitdem sind alle stets bemüht, dieses Konzept umzusetzen und im Sinne eines fortlaufenden Prozesses, zu erweitern und anzupassen.

Die BADOK vereint Beobachtung, Planung, Reflexion und Entwicklungsdokumentation. Die gesammelten Beobachtungen werden dokumentiert und Lernthemen der Kinder formuliert, woraus in weiterer Folge die Planung entsteht. Es ist ein ständiger Prozess aus Beobachtung, Dokumentation und Reflexion aller beteiligten Pädagoginnen notwendig. Die Besprechungen finden auf Teamebene statt.

Die BADOK stützt sich auf die Bildungsbereiche des bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplans.

Ein wichtiger Teil der BADOK ist das Entwicklungsportfolio, in dessen Fokus das Kind mit seiner individuellen Entwicklung steht. Dieses bietet einen intensiven Blick auf jedes einzelne Kind und ist in Form einer persönlichen Mappe im Gruppenraum jederzeit zugänglich. Die Entwicklungsdokumentation bietet einen genauen Einblick über spezielle Interessen, die Entwicklung in den Entwicklungsbereichen des Bildungsrahmenplanes und besondere, für



das Kind bedeutende Erlebnisse aus dem Kindergartenalltag. Durch die Mitgestaltung der Kinder wird die für uns so wichtige Partizipation gefördert. Dokumentiert wird mit Fotos, Zeichnungen, Gebasteltem, Lerngeschichten, Texten,... uvm. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist, dass für jedes und mit jedem Kind im Besonderen gestaltet wird. Im Sinne der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft beziehen wir auch Eltern und Familie mit ein, die ebenfalls Beiträge von zu Hause aus mitgestalten können und somit die Individualität und Ganzheitlichkeit der Entwicklungsdokumentation unterstützen. Ziel ist es, die eigene Lern- und Entwicklungsbiografie kennen zu lernen und nachvollziehen zu können. Oftmals werden eigene Entwicklungsschritte der Kinder selbst erkannt.

Das Entwicklungsportfolio kann bei Entwicklungsgesprächen und auch für das Erstgespräch in die Schule mitgenommen werden. Verlässt das Kind den Kindergarten, ist die Mappe ein sehr schönes und besonderes Geschenk für zu Hause.⁸

4.2. TEAM



4.2.1. TEAMARBEIT

Unsere Teamarbeit zeichnet sich durch einen respektvollen Umgang miteinander und durch Akzeptanz der verschiedenen Meinungen und Persönlichkeiten aus. Die Zusammenarbeit wird getragen durch gegenseitige Hilfsbereitschaft und Unterstützung. Die Stärken, Fähigkeiten und Interessen jeder einzelnen Pädagogin werden in den Planungs- und Bildungsprozess eingebaut. So kann jede dazu beitragen, dass wir unsere pädagogischen Ziele planen, durchführen und reflektieren können.

Konflikten und konstruktiver Kritik begegnen wir mit Offenheit und Lösungsorientiertheit. In unserem Kindergarten sind ausschließlich hochqualifizierte Fachkräfte im Einsatz, die einerseits über viel Erfahrung in der Elementarpädagogik verfügen und andererseits neue Ideen und Impulse in die pädagogische Arbeit einfließen lassen. So können wir uns gegenseitig unterstützen und die Qualität unserer Arbeit aufrechterhalten.



Unser Kommunikationsverhalten ist respektvoll und durch aktives Zuhören und Nachfragen bei Missverständnissen geprägt. So können wir auch ein gutes Vorbild für die Kinder in unserem Kindergarten sein.

⁸ Vgl.: Schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation Land Salzburg



4.2.2 BESPRECHUNGSKULTUR

Teamsitzungen finden in unterschiedlichen Konstellationen statt.

GESAMTTEAM

Einmal im Monat findet eine Besprechung von ca. 2 Stunden mit allen im Hause arbeitenden Fachkräften statt. In dieser Zeit werden organisatorische Dinge besprochen und gemeinsame Feste geplant und reflektiert. Außerdem ist hier Zeit, um neue Impulse und Erkenntnisse an das Team weiterzugeben und die Qualität der pädagogischen Arbeit zu stärken und zu reflektieren. Auch Fallbesprechungen können in diesem Rahmen stattfinden.

KERNTEAM

Jeden Montag treffen sich die gruppenführenden Pädagoginnen und die Leiterin zu einer einstündigen Besprechung. Hier werden zeitnahe Projekte geplant, Organisatorisches der Woche besprochen und spezielle Anliegen der einzelnen Gruppen ausgetauscht. Auch Besprechungen mit LehrerInnen oder TherapeutInnen, sofern sie Kinder aus allen Gruppen betreffen, können in dieser Stunde stattfinden.

GRUPPENTEAM

Jedes Gruppenteam hat pro Woche eine halbe bis eine Stunde Zeit für eine Besprechung. Hier wird die Planung der Gruppe nach BADOK (siehe) gemeinsam durchgeführt. Es werden Vorhaben und Änderungen in Raum- und Spielangebot besprochen. Außerdem Beobachtungen ausgetauscht und Fallbesprechungen durchgeführt. Weiteres können Elterngespräche vorbereitet und reflektiert werden.

MITARBEITERINNENGESPRÄCHE

Jährlich werden die Pädagoginnen von der Leiterin zu einem Mitarbeiterinnengespräch eingeladen. Dabei werden Ziele der Pädagoginnen genauso besprochen wie Probleme oder Wünsche. Bei Bedarf kann jederzeit ein Gesprächstermin ausgemacht werden.

Wichtig ist für uns, dass Fallbesprechungen immer vertraulich behandelt werden und den Richtlinien des Datenschutzes entsprechen. Es werden keine Informationen darüber nach außen getragen.

4.3. FORT- UND WEITERBILDUNG

Regelmäßige Fort- und Weiterbildung der Pädagoginnen wird in unserem Haus sehr gut angenommen.

Die Verwaltungsakademie des Landes Salzburg hat ein reichhaltiges Angebot an Weiterbildung zu den verschiedensten Themen. In den Kursen können wir zu unterschiedlichsten pädagogischen und didaktischen Themen (Motopädagogik, sprachliche Förderung, Sensorische Integration, Planung,...) neueste Erkenntnisse der Elementarpädagogik lernen, diese ins Team einfließen lassen und gemeinsam umsetzen. Dazu steht jeder Pädagogin ein Stundenausmaß von 16 Stunden zur Verfügung. Auch die Teilnahme an Jour fixe ist eine gute Möglichkeit des Austausches und der Reflexion.





Ausbildungen (z.B. zur Leiterin oder zur Sonderpädagogischen Fachkraft) werden von unserem Träger unterstützt und vom gesamten Team mitgetragen. So wird sichergestellt, dass die Qualität der pädagogischen Arbeit steigt und erhalten wird.

Auch Teamfortbildungen werden zu verschiedenen Themen einmal im Jahr durchgeführt. Das ermöglicht nicht nur das Erlernen von neuen Inhalten, sondern stärkt auch das Zusammengehörigkeitsgefühl im Team und den Fachaustausch zu bestimmten Themen.

Sollte der Bedarf bestehen, haben die einzelnen Gruppenteams die Möglichkeit zur Supervision. Auch das trägt maßgeblich zur Qualitätssicherung in den Gruppen bei und hilft dabei, Probleme und Konflikte zu klären, Fälle zu besprechen und die Teamarbeit zu stärken.

Wachsen kann ich da

wo jemand auf mich wartet
wo ich Fehler machen darf
wo ich Raum zum Träumen habe
wo ich meine Füße ausstrecken kann
wo ich gestreichelt werde
wo ich geradeaus reden kann
wo ich laut singen darf
wo immer ein Platz für mich ist
wo ich ohne Maske herumlaufen kann
wo einer meine Sorgen anhört
wo ich still sein darf
wo ich ernst genommen werde
wo jemand meine Freude teilt
wo ich auch mal nichts tun darf
wo mir im Leid Trost zuteil wird
wo ich Wurzeln schlagen kann
wo ich einfach Kind sein kann

(Quelle unbekannt)



5. QUELLENANGABEN

5.1. LITERATUR- UND ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- © Abbildung Deckblatt: Architekt Dipl. Ing. Walter Ratschenberger, 1998
- © Ferstl, zusammen wachsen. Beziehungsgedichte, Freya Verlag 1999
- © URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Eugendorf> 16.11.2020
- © URL: https://www.salzburg.gv.at/bildung_/Documents/Sbg.Kinderbildungs-u.-betreuungsgesetz_gesamte%20Rechtsvorschrift.pdf 23.11.2020
- © URL: https://www.gesundheit.gv.at/leben/lebenswelt/kindergarten/bildungsbereich_e-im-kindergarten 24.11.2020
- © URL: https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:c5ac2d1b-9f83-4275-a96b-40a93246223b/200710_Elementarp%C3%A4dagogik_Publikation_A4_WEB.pdf 19.11.2020
- © URL: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrSbg&Gesetzesnummer=20001219> 18.11.2020
- © URL: <https://unicef.at/kinderrechte-oesterreich/kinderrechte/> 26.11.2020
Dr. Gudrun Berger
- © URL: https://www.salzburg.gv.at/bildung_/Documents/schriftliche_arb.dokumentation_der_integr.arbeit_zusammengef_neu_2009.pdf
- © Fotos: Effekt Foto, Fritz Haseke (2019) und Kindergarten Reitberg (2020)
- © Zeichnungen: Rosemarie Elsenwenger

5.2. VERFASSERINNEN UND ERSTELLDATUM

Erstellt vom Kindergarten Reitberg Team (Jänner bis Dezember 2020.)

Aigner Anita, Bacher Birgit, Elsenwenger Rosemarie, Föger Lucia, Fröhlich-Lachinger Susanne, Lackner Patricia, Moser-Palmeshofer Sandra, Nijhuis-Trixl Angelika, Perlicka-Thalhammer Sandra, Rinnerthaler Bernadette, Riess Christina, Sykora Sabine und Wuppinger Ingrid

Überarbeitet: Dezember 2022

